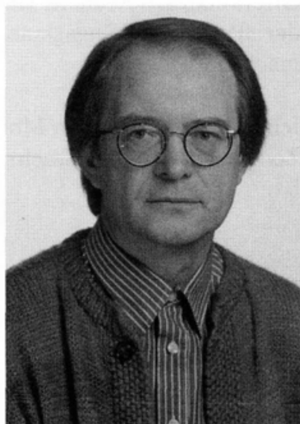
Jb. Nass. Ver. Naturk. 117 S. 5–6 1 Bild Wiesbaden 1996

Der neue 1. Vorsitzende stellt sich vor



Mitglied im Nassauischen Verein für Naturkunde bin ich erst seit 1995, aber der Verein und seine Thematik begleiten mich schon seit meinem Geologiestudium in Frankfurt am Main. Die erste geologische Exkursion machte ich 1960 mit Prof. FRANZ MICHELS ins Mainzer Becken. Meine Diplomarbeit im Lorelei-Gebiet über die Spitznack-Schichten bei Prof. FRITZ KUTSCHER führte mich in das Arbeitsgebiet von ALEXANDER FUCHS, dessen Dissertation 1899 in den Jahrbüchern des Vereins publiziert worden ist. Beruflich habe ich mich seit 1967 im Forschungsprogramm Oberer Erdmantel mit der Geologie des Rhein–Main-Gebietes am Nordende des Oberrhein-Grabens, seit 1972 im Hessischen Landesamt für Bodenforschung sieben Jahre mit Steinen und Erden in Hessen, später vier Jahre mit Luftbildauswertung und zuletzt, seit 1984, mit geologischer Kartierung im Taunus auf den Blättern Idstein und Kettenbach befaßt. Daneben nahm ich mehr als 10000 Meter Bohrkerne auf, die im Zuge der Vorarbeiten für die DB-Neubaustrecke Köln–Rhein/Main im Taunus niedergebracht worden sind. Über die Ergebnisse dieser Arbeiten habe ich in zahlreichen Veröffentlichungen und Vorträgen sowie bei Exkursionsführungen berichtet.

Seit meiner Wahl zum 1. Vorsitzenden im März 1996 habe ich an mehreren Exkursionen und Führungen des Vereins teilgenommen, viele Gespräche mit Vereinsmitgliedern geführt, mich bei anderen Vereinen, Institutionen und Parteien vorgestellt und bin gegenwärtig bemüht, durch Öffentlichkeitsarbeit und Kontakte zum Ministerium für Wissenschaft und Kunst zur Erhaltung und Weiterführung der Naturwissenschaftlichen Sammlungen des Museums Wiesbaden beizutragen. Das Winterprogramm 1996/1997 ist bereits zusammengestellt und das Sommerprogramm 1997 in Vorbereitung.

Vorträge und Exkursionen, Mitteilungen und Jahrbücher können in der bewährten Form nur weitergeführt werden, wenn das nötige Geld vorhanden ist. Dazu ist das Werben von Mitgliedern und Spenden notwendig, wozu alle aufgerufen sind. Der Nassauische Verein für Naturkunde hat trotz unübersichtlicher Zukunft gute Chancen, sich wegen seiner Tradition des Bürger-

sinns zu behaupten. Die Menschen brauchen Kenntnisse in Naturkunde und sie sind an Informationen und Hilfen interessiert. Wenn der Verein die Öffentlichkeit erreicht, wird er auch wahrgenommen werden. Erfahrung der älteren und Engagement der jüngeren Mitglieder werden das möglich machen.

Ich wünsche uns allen Motivation, guten Willen und viel Energie in einer Zeit, in der nach der Beschreibung der Natur ihr Schutz dringend notwendig ist.

Hans-Jürgen Anderle